

Briefe an die Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Billiger Enthüllungsjournalismus

«Computerpanne im EMD», Nr. 4

Bezüglich Ihres Artikels über die Einführung von Computern und elektronischen Datenträgern im eidgenössischen Militärdepartement

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,

9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.–

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,

Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag

Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen

Telefon 053/33 64 64,

Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41,

Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage

vor Erscheinen; vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1

EMD drängt sich folgende Klärstellung auf:

1. Die Einführung des neuen elektronischen Datenträgers für Generalstabsoffiziere ist ein echter Erfolg und ein bedeutender Fortschritt.

2. Eine missbräuchliche Verwendung des Computers kann auch im Militär nicht verhindert werden. Zudem sind die Angehörigen der Armee erwachsene Bürger, die nicht wie Kleinkinder in ihrer Freizeit behütet werden müssen.

3. Es ist erfreulich, dass sich der Nebelspalter mit Militärfragen befasst. Militärfragen sind Fragen, die jeden Bürger etwas angehen. Nur so werden die Allgemeine Wehrpflicht und das Milizprinzip auch in Zukunft eine tragfähige Basis finden.

Zu wünschen bleibt, dass inskünftig Militärfragen sachlicher und fairer behandelt werden. Unsere Armee ist eine zu ernste Angelegenheit, um sie für billigen Enthüllungsjournalismus zu missbrauchen.

Dr. Roland Beck, Solothurn

Stehenlassen, dann geht es uns besser

«Arbeitslos», Nr. 4

Das Zitat der rührigen Toggenburger Bäuerin «Im Leben verhält es sich wie auf dem Bauernhof: Man muss nehmen, was die Natur hergibt» hat seine Gültigkeit verloren. Gatt sei Dank werden die Bauern die grössten Nettodirektzahlungen bekommen, wenn die Natur nichts hergibt respektive wenn sie die Früchte der Natur nicht ernten, sondern stehen- oder hängen lassen.

Ähnlich ist es auch in unserem Staat. Wenn wir gewisse Politikerinnen und Politiker, die von ihren Parteien zur Wahl präsentiert werden, stehenlassen-, das heisst nicht wählen würden, ginge es uns, unserer Natur und unserem Staat viel besser.

Hans W. Jäckle, Rumlikon

Erfolg macht offensichtlich träge

Pot-au-feu, Nr. 5

Erfolg macht offensichtlich träge. Oder sind den Pot-au-feu-Machern ganz einfach die Ideen ausgegangen? Anders kann ich es mir nicht erklären, dass der Text des letzten Zwicky-Comics 1:1 aus einem Wahlinserat der Zürcher SVP (NZZ vom 31. Januar 1995) abgeschrieben ist. Ist Ihnen das eigentlich aufgefallen?

Wolfgang Bollack, Künsnacht

Das Stammtischgepolter von Kurt Zwicky und seinen Kumpanen ist in der Tat identisch mit jenem der Zürcher Volkspopulisten. Das ist uns durchaus aufgefallen, schliesslich handelt es sich bei der beschriebenen Wirtshauszene eigentlich um die Sitzung des für den Inseratetext zuständigen Parliausschusses. Die Redaktion

Jesus möge Euch verzeihen!

Efeu-Karikatur, Nr. 3

So gut mag ich mich erinnern, wie Hitler-Deutschland erzürnt war über die Karikatur, die von seiner Fratze im Nebelspalter gemacht wurde. Als noble Geste Ihrerseits hätten Sie die Karikatur von Efeu aus Liebe zu unserem Erlöser Jesus Christus zurückweisen sollen. So bin ich auch mehr als erzürnt und aufs tiefste betroffen über diese Christusdarstellung. Jesus möge in meinem Namen Euch verzeihen!

Otto von Arx, Gelterkinden

Behindert sind die «Normalen»

«Behinderte», Nr. 6

Im Nebelspalter, unter der Karikatur von Ursula Müller (Seite 23) gelesen: «Viele Nichtbehinderte meinen wohl, behinderte Menschen sollten nur zu Hause sitzen und weinen.»

Ich sehe, obwohl noch ordentlich sehend, kaum irgendwo Nichtbehinderte, sondern praktisch

lauter Behinderte, mich inbegriffen. Seien es intellektuell, mental, charakterlich, finanziell, sozial, gesellschaftlich oder sonstwie erheblich Behinderte. Vor allem stark bis riesig Behinderte im Erkennen, Begreifen und Tun dessen, was zur Schonung oder gar Heilung einer geschändeten, aus Profit-, Macht-, Konsum- und anderen Süchten in misslichstem Zustand gebrachten Welt dringend notwendig wäre.

Meist sind es die sogenannten «Nichtbehinderten» – eher in Gestalt von rücksichtslosen, ausgewachsenen Natur- und Menschen-schindern als von Kindern –, die verhindern, dass von «Normalen» erzeugte Missstände und Leiden sich mindern.

Ralf Winkler, Lindau

Jenseits von Gut und Böse!

Pot-au-feu, Hurlzmeier, allgemein

Leider sehe ich mich gezwungen, das Nebelspalter-Abonnement auf den nächstmöglichen Termin zu kündigen. Der Nebelspalter spaltet nicht mehr Nebel, nein er produziert solchen (Mist) nach dem Motto: Dümmer geits nümmer. Beiträge wie «Zwicky & Co.» sowie das Bernsteinzimmer von Herrn Furlzmeier sind wirklich jenseits von Gut und Böse.

Auch meine Kinder verstehen keinen einzigen Ihrer «Spässe» mehr, geschweige denn finden sie es lustig. Das sollte Ihnen zu denken geben! Ich hoffe, dass der Nebelspalter wieder originell, kritisch und auch bösartig wird, ohne primitiv zu sein.

Hanns Stauffer, Gümligen

Liebes Nebelspalter-Team!

Dank Euch sind wir über das (Un-)Geschehen in der Schweiz bestens informiert und können unsere Lachmuskeln in Form halten. Macht weiter so!

Thomas und Eva Gautschi,
São Paulo, Brasilien